

AM BAU BETEILIGTE

AUFTRAGGEBERSCHAFT

Einwohnergemeinde Biberstein

ARCHITEKTUR

Zulauf Seippel Schweingruber
Landschaftsarchitekten BSLA SIA, Baden
Mitarbeit: Barbara Marx, Philipp Müller

BIOTECH®-SYSTEM

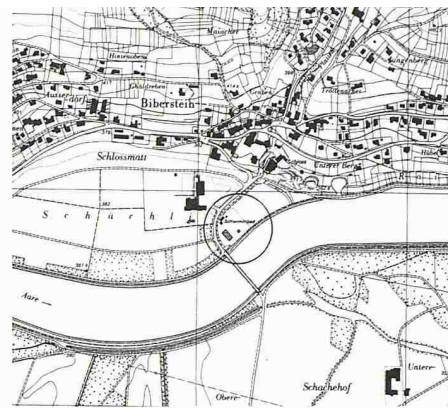
Lehnert-Hauenstein AG, Rombach

HOLZBAU

Makiol + Wiederkehr, Beinwil am See
dipl. Holzbau-Ingenieure HTL/SISH

BAUJAHR

2000



Übersicht

Freibad Biberstein, Biberstein

Jurybericht

Etwas versteckt liegt das kleine Freibad unterhalb des Dorfes, durch eine kleine Strasse vom Ufer der Aare getrennt und gegen Westen durch die Zufahrt zur Aarebrücke begrenzt. Wenig deutet beim Betreten des Areals darauf hin, dass es sich hier um das erste öffentliche «Biobad» der Schweiz handelt.

Für die dringliche Erneuerung der Badeanlage wurde die Bevölkerung eingeladen, ihre Wünsche einzubringen. Sie sprach sich klar für den Erhalt des Familienbades aus. In diesem Mitwirkungsprozess tauchte die Idee auf, für die Wasserreinigung auf die traditionelle Badechemie zu verzichten. An ihrer Stelle soll das im Ausland bereits erprobte Bioteich-System mit Feuchtbiotop und Klärteich zum Einsatz kommen. Der Vorschlag wurde öffentlich ausgiebig diskutiert. Dadurch konnten bestehende Vorurteile und Bedenken abgebaut werden. Das Projekt wurde anschliessend von einer deutlichen Mehrheit der Gemeindeversammlung gutgeheissen.

Bei dem erstmals in der Schweiz bei einem öffentlichen Bad eingesetzten Konzept, handelt es sich um die Nachbildung von natürlichen, stehenden Gewässern. Entscheidend ist dabei die Erkenntnis, dass auch Seewasser immer in Bewegung ist und über Zuflüsse mit Sauerstoff angereichert wird. Zudem spielen Mikroorganismen beim Abbau von organischen Stoffen und beim Aufbau eines biologischen Gleichgewichtes eine wichtige Rolle.

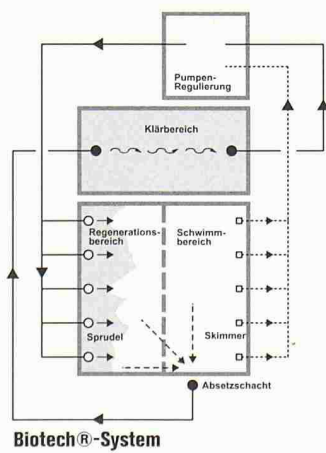
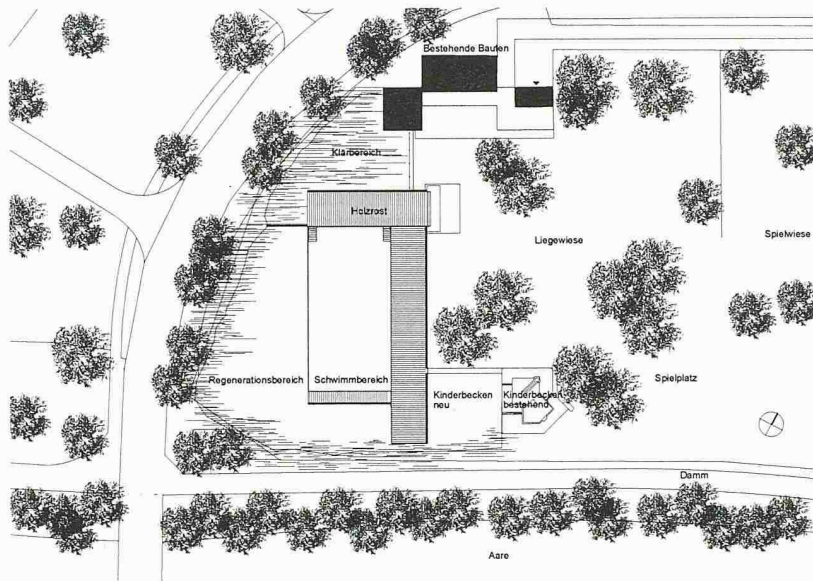
Das alte Schwimmbecken wurde baulich saniert und hat seine Funktion grundsätzlich behalten. Direkt angrenzend steht der Schwimmteich, neu mit einem bepflanzten Regenerationsbereich im Wasseraustausch. Durch das Kiesbett hebt sich dieses Feuchtbiotop jedoch deutlich vom nutzbaren Schwimmbereich ab. Dieser Teil soll von den Badegästen nicht genutzt werden und bietet dadurch der Fauna eine Rückzugsmöglichkeit. Angrenzend, aber vom Badebereich abgetrennt, ist der Klärbereich mit dichter Bepflanzung angelegt, zum Teil überdeckt durch den Holzrost der

Beckenumrandung. Das bestehende Kinderplanschbecken wurde um eine Flachwasserzone erweitert, die Kindern als Lernschwimmbecken dient.

Das Badewasser wird in einem ständigen Kreislauf gehalten. Am tiefsten Punkt des Badeteils wird es abgesaugt, von groben Verunreinigungen gesäubert und dem Klärbecken zugeführt. Im Kiesfilter des Flachwasser-Klärteichs werden schädliche Keime von Mikroorganismen und den Wurzeln der Pflanzen vernichtet sowie Nähr- und Schadstoffe abgebaut. Das bis zur Trinkqualität gereinigte Wasser wird anschliessend, über Sprudel mit Sauerstoff angereichert, wieder dem Schwimmteich zugeführt. Die Reinigungskapazität dieses Kreislaufes ist auf 240 Badende pro Tag ausgelegt und wird als Beschränkung bewusst in Kauf genommen – eine beispielhafte Konsequenz von nachhaltiger Nutzung! Gegenüber normalen Schwimmbädern bleibt das Wasser übrigens ganzjährig in den Becken und die Anlage damit auch im Winter als Biotop erhalten.

Ebenso bemerkenswert ist die Neugestaltung der Anlage im Bereich der Wasserbecken. Der ehemals betonierete Umgang des Schwimmbeckens wurde dreiseitig durch einen Rost aus Douglasienholz ersetzt. Die Anlage wird durch die zaunartigen Rückwände im gleichen Material in verschiedene Nutzungszonen gegliedert. Damit werden um das Becken herum geschützte Aufenthaltsränder geschaffen. Die schlichte und präzise Ausgestaltung der Holzflächen harmonisiert in idealer Weise mit Wasser und Pflanzenwelt. Die Sanierungsarbeiten an den übrigen Bauten wurden auf das Notwendigste beschränkt.

Der Umbau des veralteten Schwimmbades zu einem naturnahen und in seiner Formensprache modern gestalteten Teichanlage entspricht der diesjährigen Einladung des Priisnagels in umfassender Weise: Getragen von einem offenen politischen Prozess, haben Gemeinde und Behörden mit dem Projekt Verantwortlichkeit gegenüber der Umwelt gezeigt und ein öffentlich erlebbares Beispiel nachhaltiger Nutzung ermöglicht.



Situationsplan und Schwimmbereich
(Bilder: René Röheli, Baden)

